

Bezeichnung der Gegenstände.	Tarif- Nummer.	Bemerkungen.
2. Hölzerne, russische Schaa- len und Löffel, bemalt, lackirt und broncirt.	13g	in Uebereinstimmung mit dem in andern Vereinsstaaten be- stehenden Verfah- ren.
3. Mohairhaare, glatt, oder bloß in Lockenform gelegt, gehe- chelt und gefärbt, auch an dem Ende mit Bindfaden umwickelt, zu Puppenfrisuren bestimmt.	41a	
4. Puppomade, in kleinen Blechboxen (ein Gemenge von Olein als Hauptbestandtheil, so- wie aus Eisenoxyd und Schmir- gel, Petroleumfett und Bitter- mandelöl).	26a1	
5. Rauchpillen, englische, wohl- riechende.	31e	
6. Schnaken-Räucherkegel.	5i	

Erlaß der R. Bayr. General-Direct. der Zölle pp  
d. d. München, den 10. 7. 1885 Nr. 11690.

Die in neuerer Zeit im Handel vorkommliche sogenannte  
Phönixlauge (Lessive Phenix) hat sich nach vorgenommener  
Untersuchung als ein Gemenge von trockenen Alkalisalzen der  
Kohlensäure, Kieselsäure und Fettsäure herausgestellt, in welchem  
die Fettsäure etwa 10 Prozent ausmacht.

Da nun Gemenge dieser Art als Wasserglasseifen und als  
Wasserglas-Composition bekannt sind, welche 3,3 bis 12 Pro-  
zent Fettsäure enthalten und da die bezeichneten Präparate zu  
den Seifen überhaupt gehören, so werden die k. Zollbehörden  
mit der Anweisung versehen, die Phönixlauge als Seife zu  
behandeln und, je nachdem sie in unregelmäßigen Stücken in  
Säcke verpackt oder in pulverisirter Form in kleinen Paqueten  
von 1 kg Gewicht eingeführt wird, nach der Tarif-Position 31b  
mit 10 M., bezw. 31e mit 30 M. per 100 kg. zur Verzöl-  
lung zu ziehen.

Erlaß des Kgl. Pr. Prov.-Str.-Dir. zu Berlin,  
vom 18. September 1885. Nr. 18198.

Auf den Bericht vom 27. v. M. erwidere ich dem Königl.ichen  
Hauptsteueramte, wie ich mich der Ansicht anschließe, daß der  
bei Ziffer 2 des Artikels „Taschenuhren“ in den vorläufigen  
Änderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses (S. 147) ge-  
machte Zusatz „auch in derartigen Gehäusen, welche vergoldet  
oder mit vergoldeten oder plattirten Rändern, Bügeln oder  
Knöpfen versehen sind“, nur auf silberne Gehäuse zu beziehen

Ein anderer Titel, welcher ebenfalls in der Gesellschaft einen  
Beigeschmack hat, ist Kontrolleur. Kontrolleur hießen früher  
die jetzigen Grenz- und Steuer-Aufseher und deshalb identifi-  
ziert man beide Stellungen im Publikum meistens auch heute  
noch; man denkt an die Grenzer, welche die Kiepen und  
Tragkörbe u. d. d. Passanten zu kontrolliren haben, um zoll-  
pflichtige Artikel zu konfisziren. Kontrolleur hat einen nicht be-  
liebten Klang, wenn man sich auch allmählich daran gewöhnt  
hat, in der Verbindung mit dem Worte „Ober“ ihn als Ober-  
kontrolleur allenfalls gesellschaftlich passiren zu lassen. Das  
„Ober“ macht den Kontrolleur erst salonfähig. Anders ist dies  
mit dem Titel „Hauptamtskontrolleur“. Es ist der unglücklichste  
Titel, der je erfunden ist. Ein gewöhnliches Menschenkind ohne  
Steuermond kann ihn ja überhaupt eigentlich nicht aussprechen,  
ohne Gefahr zu laufen, daß es sich die Zunge verrenkt. Die  
beiden ersten Silben dieses Titels erheben den Kontrolleur nach  
dem Ohr des Publikums noch lange nicht zu der Stufe, die  
der Oberkontrolleur bekleidet, obgleich der Hauptamtskontrolleur  
im Range höher steht, als der erstere. Alle Bemühungen, die-  
sen Titel im Publikum einzuführen oder gar populär zu machen,  
werden erfolglos bleiben, und wer sich drum bemüht, kann höch-  
stens Gefahr laufen, ausgelacht zu werden. Ich rathe dazu,  
wenn man Hauptamtskontrolleur ist, daß man sich einfach Herr

ist, und daß unter Ziffer 3 ebendasselbst Taschenuhren in Ge-  
häusen aus anderen Metallen als Gold oder Silber ohne Rück-  
sicht auf die Beschaffenheit der Verzierungen dieser Gehäuse der  
Position 20d 3 zugewiesen sind. Demgemäß sind nach der Nr.  
20d 2 des Tarifs nur Taschenuhren in silbernen Gehäusen,  
nach der Nr. 20d 3 aber solche in Gehäusen aus unedlem Me-  
talle auch dann zu tarifiren, wenn die letzteren ganz oder theil-  
weise versilbert oder vergoldet sind.

Was die fernere Frage über die Behandlung der **Etuiz**,  
in welchen Taschenuhren eingehen, anbelangt, so trete ich der  
Ansicht bei, daß fortan diese Etuiz nach § 7, Ziffer 2 der Ta-  
rabestimmungen, ihrer Beschaffenheit nach besonders zu tarifiren  
und zur Verzollung zu ziehen sind, da der § 1 A. 3, bezie-  
hungsweise § 7 Ziffer 4 der Bestimmungen über die Tara resp.  
die Anmerkung zu „Etuiz“ — Seite 97 des amtlichen Waaren-  
verzeichnisses — nicht Platz greifen können, weil die Anwendung  
derselben eine Verzollung des Inhalts der Etuiz nach Gewicht  
voraussetzen, Taschenuhren aber gegenwärtig nach Stückzahl und  
nicht nach Gewicht verzollt werden.

Die Königl. Bayr. General-Dir. der Zölle zu  
München ist der Tarifentscheidung wegen des Leinennäh-  
garms (S. 145 der Umschau) nach Erlaß vom 8. October cr.  
Nr. 21009 beigetreten.

### Steuern.

#### Spiellartenstempelsteuer.

Einer Entscheidung des Kgl. Preuß. Finanzministers zu-  
folge sind Personen, welche entgegen der Vorschrift des  
Reichsgesetzes vom 3. Juli 1878 über den Spielkartenstem-  
pel nicht gestempelte Karten feilhalten, veräußern, vertheilen,  
erwerben, damit spielen oder solche wissentlich verwahren und  
sich damit strafbar gemacht haben, zur Entrichtung der Ab-  
gabe für die der Einziehung unterliegenden Spielarten nicht  
verbunden, da das Gesetz vom 3. Juli 1878 zur Entrich-  
tung der Abgaben nur verpflichtet:

bei den vom Auslande eingegangenen Karten den Ein-  
bringer oder ersten Empfänger;

bei den im Inlande hergestellten Karten demjenigen, wel-  
cher die Karten verfertigt oder in den Verkehr gebracht hat.  
(Reskript vom 17. Sept. 1885, III. 11 824.)

#### Reichsstempelabgabe.

In Folge eines Beschlusses des Bundesraths vom 25. d. M.  
bei Anwendung des durch das Gesetz vom 29. Mai d. Js.  
abgeänderten Reichsstempelgesetzes nach Maßgabe der folgen-  
den Grundsätze zu verfahren.

Meyer oder Herr Buchholz u. d. d. nennen läßt. Damit kann man  
viel besser gesellschaftlich bestehen, als mit dem Titel Haupt-  
amtskontrolleur. Soll hier eine andere passende Bezeichnung  
gefunden werden und will man nicht ein deutsches Wort z. B.  
„Steueranwalt“ dafür wählen, so gebe man den Hauptamtscon-  
troleuren den Titel Zoll- oder Steuerinspector. Ein Inspec-  
tor mehr oder weniger macht in der großen Zahl nicht viel  
aus und ähnlich verhält es sich mit dem Titel „Hauptamts-Ren-  
dant“. Durch die ersten beiden schwerfälligen Silben wird der  
Titel ebenso unaussprechlich wie der Hauptamts-Controleur und  
ohne diese beiden Silben ist es eigentlich überhaupt gar kein  
Titel, sondern die Bezeichnung einer Function oder einer Charge.  
Jeder, der eine Kasse führt, kann sich Rendant nennen und in  
diesem Sinne ist jeder selbstständige Mensch sein eigener Ren-  
dant. Die Bezeichnung Rendant ist nichtsagend, jedenfalls ist  
die Bayerische Bezeichnung „Hauptamtsverwalter“ vorzuziehen.  
Wenn ich aber zu befehlen hätte, so wählte ich bloß die Bezeich-  
nung Amtsverwalter, Steuer-Rentmeister, Finanzmann oder Ober-  
steueranwalt zum Unterschied von dem Hauptamtscontroleur, den  
bloßen Steueranwalt. Das wäre Deutsch und läge uns vor  
allen Dingen auch zungengerecht, denn es kann glatt ausge-  
sprochen werden.

Nächstens mehr!

Bergstimme.